

Die Meinung des Nebelspalters

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Gebühr

Während man viel von der zu wünschenden Erhöhung der Leistung spricht, werden ab 1973 die Konzessionen von Radio und Fernsehen gebührend erhöht...

Freier Samstag

Der AZ-Ring will auf die Samstagsausgabe verzichten. Da hätten wir also auch die Fünfzeitswoche.

Unklar

Basel, sonst eine aufgeschlossene, auf ihre Sauberkeit stolze Stadt, besitzt noch immer keinerlei Kläranlage...

Kurs

Ende September wird von den Volksbühnen-Verbänden ein Kabarett-Wochenendkurs durchgeführt. Kabarettversuch der Kleinkunst?

Prototyp

Das Flugzeug, für das sich die Experten nach sechsjährigem Ringen entschieden haben, heißt Wedernoch. Allerdings weiß niemand, wie es aussehen wird...

Die Frage der Woche

Durch die Schweizer Presse ging die Frage: «Sollen die Alpen unter Abfallbergen verschwinden?»

Meister Lampe

Auf ein Postulat hin mußte sich der Bundesrat zu Maßnahmen zum Schutze der Hasen bequemen. Die Bedrohung Meister Lampes von allen Seiten her bestätigt die Richtigkeit des Sprichwortes: «Viele Hunde sind des Hasen Tod!»

Sport

Mit pharmazeutischen Sonderpräparaten können heute die Muskeln nach Bedarf entwickelt, mit Schweizer Superuhren sogar Tausendstelsekunden gemessen werden. – Vom Urmensch zum Uhrmensch!

Teuerung

Die Prämienhöhung der Motorfahrzeugversicherung wird als «unpopulär» abgelehnt. Populär an der Teuerung sind eben nur die Lohnerhöhungen!

Ideallösung

Warum kauft denn der Bundesrat keine MIG's? Da wird ja der Pilot noch gratis mitgeliefert.

SPS

Am Sozialdemokratischen Parteitag sollen die neue Konzeption der Friedens- und Sicherheitspolitik beraten und drastische Kürzungen des Militärbudgets verlangt werden. An einer vorhergegangenen Pressekonferenz wandelte Max Arnold den berühmten Ausspruch von Clémenceau auf den Frieden um und erklärte: «Der Friede ist eine viel zu ernste Sache, als daß man ihn den Pazifisten überlassen könnte.»

Souvenirs

Mit dem Freipaß «Souvenir» wurde in München vom Handtuch über den Maßkrug bis zur Schreibmaschine und Olympiafahne alles zusammengeklaut, was nicht niet- und nagelfest war...

Spitz

Der siebenfache Goldmedaillengewinner von München, Mark Spitz, wird mit Werbeangeboten umworben. Spitzensport hat nicht nur Medaillen, sondern goldenen Boden.

Bäumig

In Amerika verpflichtet sich eine Firma, für jedes bei ihr gekaufte Auto einen Baum zu pflanzen. – Als Ersatz für die Bäume, die beim Fahrlernen dran glauben mußten?

Worte zur Zeit

Ich bin mir über gar nichts ganz im klaren, und ich mißtraue allen denen, die behaupten, vollkommen im klaren zu sein.
John Galsworthy

Die Meinung des Nebelspalters

Evaluation und Preis

Das um ein neues Kampfflugzeug geführte Evaluationsverfahren, das scheinbar vor einem guten Ende stand, nahm zu schlechterletzt noch eine Wende, die ebenso überraschend wie abschließend war. Die Lösung, die zwar manches löste, nur nicht das der Bewältigung harrende Problem, fand geteilte Aufnahme, denn sie weist verschiedene Aspekte auf. Aus jedem dieser Blickwinkel allein läßt es sich gut raten, und das wird eifrig getan. Auf einen einzelnen Aspekt beschränkt, bietet sich – zumal dem Satiriker und Karikaturisten – Stoff zur Kritik an; und jeder Kritiker mag in seinem Teil recht haben. Bei aller Narrenfreiheit, die auch der Nebelspalter benützt (weil jedem ausgeteilten Hieb zumindest ein Korn Wahrheit zugrundeliegt), vergessen wir aber doch eines nicht: Die Evaluation dauerte lange, sehr lange und hat sehr, sehr viel gekostet und dennoch zu nichts geführt. Aber diese sündenteure Ergebnislosigkeit mag zwei Erkenntnisse fördern:

Die in manchen Kreisen zunehmend intensiver gehätschelte Legende, die «mit Wirtschaft und Hochfinanz eng liierte Armee» habe die alles beherrschende Macht in unserem Staat, ist – einmal mehr, aber nun deutlich genug – als schlechtes Argument gegen unsere Landesverteidigung entlarvt worden. Auch über die Armee entscheidet nicht die Armee, sondern die Politik, und diese spielt nach demokratischer Usanz.

Und die zweite Erkenntnis: Die Demokratie arbeitet langsam. In einer Zeit, wo in technischen und allen andern Bereichen vieles oder alles in einem immer beschleunigteren Wandel sich ändert, kommt uns die demokratiebedingte Bedächtigkeit immer teurer zu stehen.

Das spricht nicht gegen die Demokratie, sondern dafür, daß wir dazu stehen müssen: Demokratie fordert nicht nur Geduld, sondern kostet auch Geld. Die Erkenntnis ist nicht neu. Neu ist nur, daß auch jene Preise steigen, die wir für die Demokratie zu zahlen haben – und zu zahlen gewillt sein sollten.

Kürzestgeschichten

Olympische Trauer

Man vertagte die Tagesordnung auf den nächsten Tag,
(Applaus)
um noch gleichen Tags
zur Tagesordnung überzugehen.
(Applaus)

Blutopfer

Gott verwarf Abels Opfer
und nahm Kains Blutopfer an.
Abel blutet und blutet
zurzeit in Vietnam.

Heinrich Wiesner